



DIE LINKE.

im Rat der Stadt Burgdorf

Michael Fleischmann
Ratsherr
Zilleweg 78
31303 Burgdorf
Tel. 05136 / 8 48 62
www.die-linke-burgdorf.de

An
den Bürgermeister
den Ratsvorsitzenden
die Fraktionen

24. April 2018

Antrag gemäß Geschäftsordnung

In die Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Stadtentwicklung und Bau am 14. Mai 2018

In den Verwaltungsausschuss am 29. Mai 2018

In den Rat am 14. Juni 2018

Grundwasser im Einzugsbereich des Wasserwerks muss wieder sauber werden: vor weiteren Verunreinigungen mit Pflanzenschutzmitteln, deren Abbauprodukten und Nitrat schützen, vorhandene Belastungen verringern!

Antrag zu beschließen:

1. Die Stadt liefert im Sinne der Ratsanfrage mit der Vorlagennummer 2017 0380 zur Grundwasserbelastung im Einzugsbereich des Burgdorfer Wasserwerks vom 6. Oktober 2017 in die Ratssitzung am 26. Oktober 2017 alle Analysewerte aller Grundwassermessstellen.
2. Vorfeld-Messstellen werden in alle Richtungen eingerichtet.
3. Die Stadt klärt die Ursache(n) der zum Teil hohen Nitratkonzentrationen bei vier der fünf vorhandenen Vorfeld-Messstellen und stellt die Ursache(n) ab.
4. Die Stadt startet ein Erkundungsprogramm zu den über dem Grenzwert liegenden Nickelwerten beim Rohwasser aus den Brunnen 3 und 4 und stellt die Ursache(n) ab.
5. Die Stadt klärt die Ursache(n) der zum Teil hohen Konzentrationen an Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukten nur knapp unter dem Grenzwert im Rohwasser der Brunnen 2 und 4 und stellt die Ursache(n) ab.
6. Die Stadt betreibt Ursachenforschung zu den im Laufe der Zeit deutlich gestiegenen Salzgehalten im Rohwasser der Förderbrunnen des Wasserwerks in Ramlingen.

Begründung:

Zu 1.: Die Verwaltung hat bisher nur für wenige Grundwassermessstellen die geforderten Daten zur Belastung mit Nitrat und Pflanzenschutzmittel geliefert. Die gelieferten Messwerte erfassen nur die Förderbrunnen und die sogenannten Vorfeld-Messstellen in unmittelbarer Nähe der Brunnen.

Zu 2.: Die Vorfeld-Messstellen dienen im Anstrombereich der Förderbrunnen quasi als Warnsystem, von denen es in Burgdorf aber viel zu wenige gibt. Von den fünf Vorfeld-Messstellen sind zudem vier im Umfeld des Schießplatzes auf der westlichen Seite der Bahnschienen untergebracht. Das reicht bei weitem nicht. Erforderlich sind Vorfeld-Messstellen in alle Richtungen des asymmetrischen Absenkungstrichters, weil die Wasserwerksbrunnen auch aus den anderen Richtungen Grundwasser fördern.

Zu 3: Obwohl die analysierten Wasserproben aus tiefen Grundwasserschichten stammen, aus denen auch das Wasserwerk sein Trinkwasser bezieht, wird bei den Vorfeld-Messstellen der Grenzwert für Nitrat von 50 Milligramm pro Liter (mg/l) oft nur knapp unterschritten und zum Teil deutlich überschritten. Der Spitzenwert lag im Jahr 2013 bei 100,4 mg/l. Nur eine einzige Vorfeld-Messstelle weist geringe Nitratwerte auf (0,2 mg/l in allen Untersuchungsjahren). Die Wasserproben wurden zwischen 2007 und 2016 entnommen, sind in den Analysewerten jährlichen Schwankungen unterworfen und stammen aus einer Erdtiefe von knapp 50 Metern. In den oberflächennahen Grundwasserschichten sind die Nitratkonzentrationen erfahrungsgemäß noch deutlich oder sogar um ein Vielfaches höher.

Zu 4: Die Messwerte haben beim Rohwasser aus dem Brunnen 3 mit 0,0375 mg/l und aus dem Brunnen 4 mit 0,0277 mg/l erhöhte Nickelwerte zutage gefördert. Der Grenzwert liegt bei 0,020 mg/l.

Zu 5.: Bei Herbiziden und deren Abbauprodukten ist nicht nur im Brunnen 2 Ethidimuron mit 0,0003 mg/l über dem Grenzwert (0,0001 mg/l) nachweisbar, sondern auch Bromacil mit 0,000074 mg/l nur knapp unter dem Grenzwert (0,0001 mg/l). Auch beim Rohwasser aus dem Brunnen 4 liegt etwa die Konzentration von Chloridazon-desphenyl mit 0,00086 mg/l nur knapp unter dem Grenzwert (0,003 mg/l). Gleiches gilt für N.N.-Dimethylsulfamid (0,00021 mg/l), der Grenzwert liegt bei 0,001 mg/l. Der hier um den Faktor 4,7 höhere Grenzwert oder um den Faktor 3,4 bei Chloridazon-desphenyl ist nach Auskunft von Fachleuten in solchen Fällen nicht viel, weil sich die Substanzen in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken können. Zudem könne man nur die Pflanzenschutzmittel nachweisen, nach denen man auch gesucht habe, heißt es. Nicht analysierte Substanzen kämen hinzu, betonen Fachleute.

Zu 6.: Beim Wasserwerk in Ramlingen haben die Salzgehalte im Laufe der Zeit deutlich zugenommen. Für die dortigen Förderbrunnen liegen Analysewerte seit 1964 bis 2016 vor. Der Chloridgehalt hat sich danach seit 1964 mehr als verdoppelt.